

BERATUNG AN BILDUNGSÜBERGÄNGEN – TRANSPARENZ SCHAFFEN MIT DER LUPE

Die (Freiburger) Lupe ist ein Instrument zur Vernetzung in der kommunalen Bildungslandschaft. Sie ist Produkt und Prozess zugleich. Sie macht die Suche nach Informationen einfacher, sie macht Bildungsberatung bedarfsgerechter und zeitgemäß. Als interaktiver Fahrplan über alle Alters- und Lernphasen hinweg ermöglicht sie Bürger*innen, sich eigenständig über alle Möglichkeiten des formalen Lernens vor Ort zu informieren. Als direktes Abbild des vollständigen Angebots erleichtert sie Verantwortlichen aus allen Bildungsbereichen die Beratungstätigkeit.

AUSGANGSSITUATION UND UMSETZUNG

Die Freiburger Lupe wurde im Handlungsfeld Übergangsmanagement im Rahmen von Lernen vor Ort in Freiburg initiiert. Weil Bildungsübergänge schon von der Familie ausgehend in die frühkindlichen Bildungsangebote gelebt werden und sich bis zum Lernen in der nachberuflichen Lebensphase fortsetzen, war das Ziel in Freiburg ein Instrument zu entwickeln, was sowohl alle Möglichkeiten über den gesamten Bildungsverlauf hinweg abbildet als auch die Bildungsakteure vor Ort bei der Entwicklung und Pflege des Instrumentes durchgängig einbindet. Der Prozess wurde mit Impulsgesprächen angestoßen und setzte sich mit Lupengesprächen an ausgewählten Übergängen fort. Sie dienen der inhaltlichen sowie qualitativen Weiterentwicklung des Beratungs-instrumentes. In regelmäßigen Gesprächen wird reflektiert welche neuen Entwicklungen und Bedarfe bzw. Chancen und Risiken es in den einzelnen Übergangsbereichen gibt. Die Treffen sind professions-, hierarchie- sowie institutionsübergreifend besetzt und haben kein festes Format. Die Lupengespräche verlangen nicht nur nach einer engen Zusammenarbeit der Bildungsakteure, sie fördern

diese auch. Die Beteiligten erleben, dass sie Teil einer ganzheitlichen und komplexen Bildungslandschaft sind: Nachhaltige Erfolge sind hier nur möglich, wenn alle Interessen gleichberechtigt vertreten sind und das Handeln der Akteure aufeinander abgestimmt wird. Durch diese Pflege von Transparenz und Kooperation tragen die Lupengespräche zu einer aktiven Gestaltung von Bildungsübergängen bei. Sie verkürzen Informationswege und ermöglichen die gezielte Steuerung auf Grundlage kontext- und institutionenübergreifender Ergebnisse, die aufgrund des partizipativen Vorgehens eine hohe Akzeptanz bei den beteiligten Akteuren haben. Die strukturierte Art der Kommunikation stärkt die Vernetzung und unterstützt zudem die Botschaft eines vernetzten Bildungsangebots mit gleichen Chancen für alle, unabhängig von ihrer Alters- und Lernphase.

Der Bildungsfahrplan ist aufgebaut wie ein Wegeplan öffentlicher Verkehrsmittel. Was bei Bussen und Bahnen Strecken sind, sind in der Lupe die Lernorte. Die Haltestellen entsprechen den Bildungsabschlüssen. Was wir als Tarifzonen kennen, sind in der Lupe die Lebensabschnitte.



GEFÖRDERT VOM

